lich daß sich der Lauf der Natur oder die Welt nicht nach meinem Eigensinn bequemen wolte, und hier wieder die geringste Kleinigkeit, das unbedeutendste Versehen meines Nächsten oder sonst eine Ursache, der ich mich zu schämen habe! Und wenn auch ein wirkliches Leiden mich drückte, so übertrieb ich doch dabey alle Schranken der Mäßigung und machte das groß und unerträglich, was klein und gering war! Guter Gott! wenn ich denn nun nach diesen ächten Grundsätzen des Christenthums meine Gesinnungen und mein Verhalten prüfe, wie strafbar und böse bin ich vor dir! wie wenig kan ich mich doch deines Beyfalls und deiner Zufriedenheit mit mir versichern?

Ueber den steten Gottesdienst.

Wohin solte doch mein Gemüth mehr gerichtet seyn, als dahin, wo ich ewig seyn werde. Jeder Tag, jede Freude dieses Lebens, jede Unbequemlichkeit und Last, jeder Genuß der Welt schwindet unter meinen Händen dahin, stirbt gleichsam in dem Genuß und der Empfindung selbst, aber es ist jenseit meines Grabes,

jenseit dieses flüchtigen Lebens, das ewige und beständige. Dahin denken, dafür leben, dorther seinen Sinn und Denkungsart hernehmen, die Weise des Himmels zu lernen, ach das, das muß mir die edelste und beste Beschäftigung seyn. Mit Gott, dieser Quelle meines Lebens und alles wahren und ewigen Glücks, mit seinen guten Rathschlüssen über mich, seinen Gesetzen und Willen mich beschäftigen, das ist Wonne und Seligkeit. Stille, einsame Stunde, darin ich in heiliger Andacht gleichsam nahe an dem Throne Gottes wandele, wie gesegnet bist du! Wo ist doch auser dem der Gegenstand, der mein Herz so ganz ausfüllet, so ganz befriedigt, der meiner so würdig ist, als Gott? Was kan mir gröser, edler und erhabener seyn, mir mehr Weisheit und Freude geben, und Ströhme des göttlichen Friedens in meine Seele ergiesen, als der Gedanke von Gott? Ja mein Leben soll und muß billig nichts als Andenken an Gott, das ist Wandel vor ihm seyn. Daher müssen meine Entschliesungen entspringen, um seinetwillen muß ich denken, reden und arbeiten,

mit

mit ihm müssen meine Plane entworfen und ausgeführt, nach seinem Willen regiert, zu seinem Wolgefallen und Ehre betrieben, mein Muth und meine Kräfte durch ihn angefeuert und gestärkt, in den Schwierigkeiten und Beschwerlichkeiten unterstüzt, und mein Herz aufgerichtet, und von ihm aller Segen und guter Fortgang erhalten werden. Mein ganzes Leben muß auf diese Art Gebet und stete Unterhaltung mit Gott seyn. Das ist weises, das ist frohes, das ist seliges Leben.

Aber nun muß doch in meinen Geschäften des Berufs, in meinen Zerstreuungen und unschuldigen Freuden der Welt ein Stillstand seyn; worin ich ganz zu dem höchsten Wesen mit meinem Herzen hinaufsteige, mich aus meinen Zerstreuungen samle, in meinen Arbeiten und Geschäften erhole, und gleichsam zum voraus aus der Welt zum Himmel gehe. Täglich habe ich nötig, mich umzusehen, ob ich auch auf dem rechten Wege zum Himmel fortgehe; wie weit ich meinem Ziele näher gekommen, oder davon entfernt bin, wie viel

reicher

reicher mein Glaube und meine Gottseligkeit geworden, oder wie viel ich abgenommen habe; welche Grundsätze ich gewählt und befolgt, welche Hindernisse und Schwierigkeiten ich im Guten fand, und wie ich sie besiegte; welche Antriebe, Gelegenheit, Bewegungsgründe und Ermunterungen zum Guten ich hatte, und wie ich sie befolgte; um da die Flecken und Mängel auszubessern, dort neue Kräfte zu samlen, und immer vollkommener und besser zu werden.

Ich untersuche hier mein irdisches Glück, mein Fort- oder Zurückkommen, meine Gewissenhaftigkeit und Treue in meinem Beruf, mein Verhalten in meinem Stande, und mein ganzes bürgerliches Leben, wie weit das alles mit meinen Pflichten des Christenthums zustimme oder nicht.

Da demüthige ich mich denn vor dem Heiligsten, wo ich Unrecht bey mir finde: und flehe um seine Erbarmung; da preise ich die Erbarmung meines Versöhners, auf welche ich meine Zuversicht und Vergebung und

Gnade

Gnade baue; da suche ich Geistesstärke, weiser, besser, heiliger und rechtschaffener zu werden.

Ich bewundere hier anbetend die Majestät und Gröse meines Gottes. In der Natur und in der Offenbarung studire ich die grosen Werke des Allweisesten, Allmächtigen und Gütigsten; preise den Versöhner und seine Versöhnung, und tief im Staube erhebet mein Herz das grose Werk der göttlichen Barmherzigkeit in meinem Heilande.

Hier denke ich seine Wolthat und Treue, mit welcher er den Tag mich führte, und segnete, vor Gefahren schüzte, Leiden von mir vorüber wieß, darin stärkte, sie herrlich und erfreulich für mich ausführte, über mich, mein Haus, und was mir gehörte, mächtiglich wachte; ich gehe zurück in die vorigen Tage meines Lebens; zähle von Jugend und Kindheit auf, so viel ich zählen kann, und werde dann ganz Dank und Lob des Barmherzigen. Ich fühle meine Unwürdigkeit, und desto stärker ergiesen sich aus meiner Seele die Ströhme

des

des Danks, desto tiefer wird das Gefühl von Freude in ihm, desto fester werden meine Vorsätze, ganz sein zu seyn, und mein ganzes Leben zur heiligsten Dankbarkeit zu machen.

Ich übersehe meinen ganzen Zustand, meine Bedürfnisse und meine Sorgen, und ich schütte sie in das väterliche Herz des Unendlichen aus, der am besten mir rathen, am gewissesten für mich sorgen, am stärksten mir helfen kan und will; und meine bekümmerte Seele fühlt sanfte Stille und Zufriedenheit; gestärkt und getrost wird mein Herz in Gott.

Ich denke hier an meine Brüder. Der Arme fordert neben meiner Liebe auch mein Gebet zu Gott: der Leidende, der Gedemüthigte, der Gedrückte meine Thränen und Flehen um seine Hülfe; ich weine, ich flehe mit ihm vor dem Throne des Erbarmers.

In diesen einsamen Stunden gehe ich voraus hin zu meinem Sterbebette, und mache mich mit meinem Tode, mit der Art des Todes, mit dem Grabe, Verwesung, Gericht und Ewigkeit zum voraus bekant, um die

rechte

rechte Weisheit zu lernen, einst frölich und selig sterben zu können.

Das in der Stille, das mit den Meinen, das mit treuen und guten Freunden zu thun, ist vortrefliches Mittel, und kräftige Uebung meines Christenthums: gleichsam die Seele, die stete Nahrung und Unterhaltung desselben: und schon dadurch eine meiner ersten Angelegenheiten und vortreflichsten Pflichten.

Aber thue ich nun das alles? Ist Gott mein bester und erfreulichster Gedanke? wird mein ganzes Leben, werden meine Geschäfte, und werden meine Freuden durch das stete und frohe Andenken an Gott lauter Gottesdienst? wandle ich hier stets und allenthalben wie im Tempel und Heiligthum des Allgegenwärtigen vor seinem Angesicht? begleitet mich stets seine Furcht, hält mich das Andenken an ihn von jeder Sünde zurück, treibt es mich stets zu dem, was gut ist, stärkt es mich in meinen auch schweren Pflichten und Mühseligkeiten. Heitert es mich in trüben Stunden auf, mäßigt es mich im Glück und den Vergnügun-

gnügungen dieses Lebens, macht es mich gerecht, gütig und rechtschaffen gegen jederman: oder bestraft mich der Gedanke an den mir stets Gegenwärtigen und Heiligen, wird er mir lästig und fliehe ich ihn?

Beuge ich so gerne im tiefen Gefühl meiner Unwürdigkeit und Ohnmacht, meine Knie vor dem Unendlichen? steigt mein froher Dank so unabläßig und aus erfreuter Seele für jede Wolthat meines Leibes und Geistes zu ihm? bete ich den erhabenen und unermeßlichen in tiefer Bewunderung stets an, und führen mich seine Werke und Wege zu ihm? Bringe ich mein Anliegen, meine Wünsche und Gebete, auch für die Meinigen, für meine Nächsten, ja für meine Feinde vor ihn? Finde ich in den stillen einsamen Unterhaltungen mit dieser Quelle meines Heils meine ganze Wonne und Seligkeit?

Und wenn ich bete, sind denn meine Gebete auch die Erhebung eines von der Güte meines Gottes und Erlösers ganz durchdrungenen Herzens? Wahre Andacht, heilige und

fromme

fromme Bewegungen meiner Seele, oder gedankenlose Worte, und ein Gott entehrendes Plappern meines Mundes! steigen die Wünsche meiner Seele, und meine Anbetungen in dem guten Vertrauen auf Jesum, in welchem alle meine Gebete allein erhörlich und Gott gefällig werden, zu ihm hinauf! Du weißt es, o Erforscher meines Herzens! und wie werde ich vor dir bestehen, wenn du mich deßhalb einst zur Rechenschaft fordern wirst?

Ueber den öffentlichen Gottesdienst.

Ich soll aber auch öffentlich ihn ehren, ihn vor der Welt bekennen, und andern ein Prediger der Wahrheit und Gottseligkeit werden. Die Ehre meines himmlischen Vaters, und daß er in der ganzen Welt erkant und gepriesen werde, die Gnade meines Erlösers, und daß sie von allen gesucht, angebetet und verherrlichet werde, das muß als Mensch und als Christ meine grose Angelegenheit werden; und wenn mich Gottes Liebe erfüllt, so wird meine Seele auch von tiefer Wehmuth durchdrungen werden, wenn die Ehre meines Got-